

sache, daß die zuverlässige Darstellung der rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Klosters Pfäfers vom 13. bis 15. Jh. als Modell der spätmittelalterlichen Entwicklung eines Klosters gute Dienste leisten wird.

Rolf Weiß

Marcel Beck, Peter Felder, Emil Maurer und Dietrich W.H. Schwarz, Königsfelden. Geschichte, Bauten, Glasgemälde, Kunstschatze, Olten und Freiburg i. Br. 1970, Walter-Verlag, 192 S., 9 Abb., 28 Schwarzweiß- und 72 Farbtaf., 1 Karte, Fr. 68. — Entgegen der sonst üblichen Gepflogenheit, solchen für ein breiteres Publikum verfaßten Werken eine trockene Zusammenfassung der historischen Entwicklung von der Gründung bis in unsere Zeit voranzustellen, ging es Marcel Beck darum, die besondere Bedeutung des Klosters als Gedenkstätte für den „gähen Tod“ König Albrechts I., als Begräbnisstätte des Hauses Habsburg sowie als bedeutsamer Machtfaktor der Habsburger in den Vorderen Landen zu erläutern. Dadurch entstand sowohl ein Stimmungsbild der politischen Verhältnisse zur Zeit des frühen 14. Jh. als auch eine Würdigung der Königin Agnes von Ungarn, die den Charakter von Königsfelden geprägt und die Politik am Oberrhein mindestens so beeinflusst hatte wie Zürich, Bern, Luzern und die Waldstätte. „Seltene Stabilität des politischen Willens“, „haushälterischer Sinn“ in der Verwaltung und großzügige Fürsorge als Gönnerin verschiedener Klöster zeichneten diese einzigartige Frau aus: Eigenschaften, die ihr von Peter Felder auch in bezug auf die Baugeschichte von Königsfelden zugesprochen werden. Das streng geometrische Gestaltungsprinzip der Kirche, das selbst im Aufbau der Glasgemälde wirksam ist, zeugt vom einheitlichen Formungswillen, der diese Anlage auszeichnet. Die gleiche Einheit, die bereits Glasgemälde und Architektur zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen hat, deckt Emil Maurer in der Verflechtung verschiedener Rahmensysteme, Grundfarben und Themenkreise innerhalb der vermutlich im Elsaß entstandenen elf Chorfenster auf; sie entspricht der kurzen Entstehungszeit (1325—1330) dieser „glücklichsten Unternehmung der Habsburger auf dem Gebiet der Kunstaufträge“. Betrachtet er im Weiteren die Komposition der einzelnen Glasgemälde im kunstgeschichtlichen Zusammenhang, so geht Dietrich W.H. Schwarz auf deren Anordnung und Ikonographie ein. Die fünf Fenster der Passion und der Martyrien im Chorabschluß umfassen die Todesstelle König Albrechts und deuten den gewaltsamen Tod des Herrschers an. Eine kurze Würdigung des abgewanderten Kunstgutes (Diptychon König Andreas' III. von Ungarn und gestickte Antependien) schließt den Band. — Die sowohl historisch als kunsthistorisch einzigartige Anlage von Königsfelden hat mit diesem Werk sowohl vom Text als auch von den zahlreichen und besonders sorgfältigen Farbtafeln her eine würdige Darstellung erhalten.

Rolf Weiß

---

Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum Bd. 9, München 1968, Robert Lerche Verlag, 499 S., DM 45. — Im Unterschied zu älteren Bänden wird in diesem dem Mittelalter weniger Interesse geschenkt. Erwähnung verdienen nur folgende Beiträge: Ernst Schwarz, Beiträge zur mittelalterlichen deutschen Kanzleisprache Süd- und Mittelmährens (S. 9—30), eine Art von Rezension und Weiterführung der Ergebnisse des Buches von Zdenek Masařík, Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache Süd- und Mittelmährens, Brno 1966. — Maria Dorda-Ebert, Die Volkszugehörigkeit der Untertanen der Klosterherrschaften Chotieschau und Frauenthal sowie der weltlichen Herrschaft Netolitz in vorhussitischer Zeit (S. 31—72): Diese Abhandlung ist methodisch insofern bedenklich, als moderne Zustände (etwa des Jahres 1910) ohne weiteres